

Herr Lübken teilte mit, dass aufgrund des formellen Beteiligungsverfahrens die Stellungnahme des Rhein-Sieg-Kreises heute bei der Verwaltung eingegangen sei. Diese ist als zusätzliche Tischvorlage verteilt worden. Ferner teilte er mit, dass ebenfalls eine gleichlautende Stellungnahme der Schulaufsichtsbehörde für die Förderschulen heute eingegangen sei.

Bezogen auf die Stellungnahme des Rhein-Sieg-Kreises führte Herr Lübken aus, dass diese zwei wesentliche Kritikpunkte beinhalte. Zum einen werde die Prognose von Herrn Krämer-Mandau bezweifelt. Zum anderen vertritt der Rhein-Sieg-Kreis die Vorstellung, dass die Stadt Sankt Augustin nach der Erweiterung der Förderschwerpunkte für die Gutenberg-Schule nur noch Schüler aus Sankt Augustin und nicht mehr auch aus anderen Kommunen aufnehmen darf. Bezüglich der Prognose von Herrn Krämer-Mandau habe die Stadt nur positive Erfahrungen gemacht und die Stadt ist überzeugt, dass die Prognose für die nächsten 5 Jahre tragfähig ist. Die angedeutete mögliche Rechtsverletzung durch die Stadt, wenn trotzdem Schüler und Schülerinnen aus anderen Kommunen aufgenommen werden, ist nach Rücksprache mit der Bezirksregierung und nach eigener Rechtsauffassung nicht nachvollziehbar. Sie werde daher in Abstimmung mit der Bezirksregierung „nur“ zur Kenntnis genommen. Die Bezirksregierung wird sie im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bewerten müssen.

In seinen Ausführungen kritisierte Herr Köhler die Stellungnahme des Rhein-Sieg-Kreises. Aus seiner Sicht sollte der Rhein-Sieg-Kreis hier als Koordinator auftreten, in dem er mithilft, sinnvolle Zusammenschlüsse von Schulen zu ermöglichen und nicht das Vorhaben der Stadt nur zu kritisieren.

Auch Herr Waldästl kritisierte in seinen Ausführungen die Stellungnahme des Rhein-Sieg-Kreises. Weiter führte er aus, dass, was der Rhein-Sieg-Kreis als Schulentwicklungsplanung im Bereich der Förderschulen betreibt, sei an Ahnungslosigkeit und Unkenntnis an dieser Stelle nicht mehr zu überbieten. So habe der Rhein-Sieg-Kreis in der Sitzung Schulausschusses für den Rhein-Sieg-Kreis eingestehen müssen, dass dort 30 ES-Plätze fehlen, gleichzeitig aber werde nun das ES-Vorhaben der Stadt Sankt Augustin kritisiert. Über das Verhalten des Rhein-Sieg-Kreises sollte in der nächsten Sitzung des städtischen Schulausschusses nochmals nachgedacht werden.

Herr Pièla fragte nach, in wie weit die Stadt Sankt Augustin auf die Empfehlung des Rhein-Sieg-Kreises reagieren werde, eine Kooperation mit den Förderschulen der Stadt Troisdorf und/oder der Stadt Hennef zu ermöglichen.

Herr Lübken teilte hierzu mit, dass die Kooperation mit Troisdorf und Hennef vor dem Hintergrund problematisch sei, als das ein solcher Schulverband immer dem gleichen Schulprogramm, den gleichen Förderschwerpunkten und der gleichen Konzeption folgen muss. Die Schulen in Hennef und Troisdorf haben den Primarbereich insbesondere wegen der Mindestgrößenordnung „abgestoßen“. Die Stadt Sankt Augustin hat sich aber in diesem Punkt anders entschieden. Daher ist die Stadt der Auffassung, dass dies - gerade vor dem Hintergrund der Konzeption – eine Kooperation mit Troisdorf und/oder Hennef nicht vertretbar sei. Nach Beratung mit der Bezirksregierung Köln erscheint eine Kooperation mit der Stadt Bonn für sinnvoll.

Herr Kammel schloss sich in seinen Ausführungen den Aussagen von Herrn Köhler an und vertrat die Auffassung, dass die Stadt auf dem eingeschlagenen Weg weitermachen soll.

Dann fasste der Rat folgenden Beschluss: